



Datenreport 2012

der Stiftung Weltbevölkerung

Soziale und demographische Daten weltweit



Impressum

Herausgeber

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung
Göttinger Chaussee 115
30459 Hannover

Telefon: 0511 9 43 73-0

Fax: 0511 9 43 73-73

E-Mail: info@dsw-hannover.de

Internet: www.weltbevoelkerung.de

Spendenkonto 38 38 38 0

Commerzbank Hannover

BLZ 250 400 66

Redaktion Carmen Kommer, Ute Stallmeister (V.i.S.d.P.)

Gestaltung Simone Schmidt, Hannover

Der Datenreport 2012 ist die deutsche Übersetzung des 2012 World Population Data Sheet, Copyright © 2012 Population Reference Bureau, Juli 2012.

Population Reference Bureau

1875 Connecticut Ave., NW, Suite 520

Washington, DC 20009-5728 USA

E-Mail: popref@prb.org

Internet: <http://www.prb.org>

Daten zusammengestellt von Carl Haub und Toshiko Kaneda, PRB

ISBN 3-930406-10-1

Inhalt

3 Highlights des Datenreports 2012

Soziale und demographische Daten für:

- 6 Welt, Afrika
- 8 Lateinamerika und Karibik
- 10 Nordamerika, Europa
- 12 Asien
- 14 Ozeanien
- 14 Anmerkungen

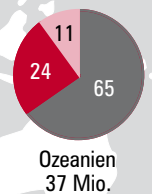
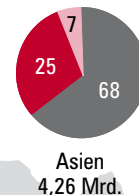
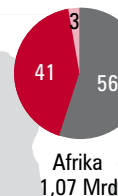
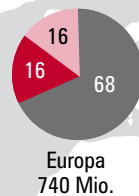
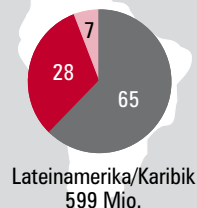
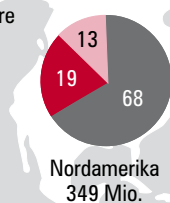
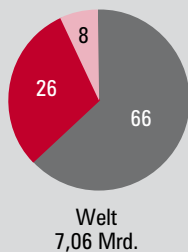
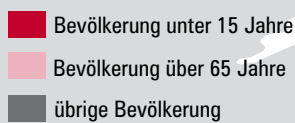
www.weltbevoelkerung.de



Diese Veröffentlichung wird im Rahmen der europäischen Öffentlichkeitskampagne „Africa’s Demographic Challenges“ herausgegeben. Die Kampagne wird von der Europäischen Union finanziell gefördert. Für den Inhalt dieser Veröffentlichung ist allein die Stiftung Weltbevölkerung verantwortlich; der Inhalt kann in keiner Weise als Standpunkt der Europäischen Union angesehen werden.

Afrika ist am jüngsten

Bevölkerung im Jahr 2012 gesamt und nach Regionen



Erstmals mehr als sieben Milliarden Erdenbürger

Jedes Jahr wächst die Bevölkerung unseres Planeten um etwa 80 Millionen Menschen. Das heißt, jährlich kommen so viele Erdenbürger hinzu wie Deutschland Einwohner hat. Heute leben so viele Menschen auf der Erde wie nie zuvor – mehr als sieben Milliarden. Das Weltbevölkerungswachstum findet fast ausschließlich in den Entwicklungsländern statt. Am stärksten ist es in Afrika südlich der Sahara, der ärmsten Region der Welt. Bis zum Ende des Jahrhunderts wird sich die Bevölkerung Afrikas von heute einer Milliarde Menschen auf voraussichtlich 3,6 Milliarden Menschen mehr als verdreifachen. Zum Beginn des 22. Jahrhunderts wird wahrscheinlich weltweit fast jeder dritte Mensch in Afrika leben.

Das starke Bevölkerungswachstum in Entwicklungsländern geht auf drei Faktoren zurück: ungewollte Geburten, der Wunsch nach mehr als zwei Kindern pro Paar sowie die junge Altersstruktur. Ein Drittel der Bevölkerung in Entwicklungsländern sind Kinder und Jugendliche. In Afrika sind sogar 41 Prozent der Bevölkerung jünger als 15 Jahre. Alleine diese große Jugendgeneration führt zu einem hohen Bevölkerungswachstum auf lange Zeit hinaus. Außerdem bekommen Frauen in Entwicklungsländern sehr viele Kinder. Afrika südlich der Sahara hat die höchste Fertilitätsrate weltweit: Hier bekommt eine Frau durchschnittlich fünf Kinder, in Uganda sind es sogar sechs und in Niger sieben.

Afrika: Mangelnder Zugang zu Verhütungsmitteln

Viele Frauen bekommen in Afrika mehr Kinder, als sie es sich wünschen, da ihnen oft Verhütungsmittel und das Wissen darum fehlen. In Entwicklungsländern haben mehr als 220 Millionen Frauen keinen Zugang zu modernen Verhütungsmethoden, obwohl sie gerne verhüten möchten. Die Folgen sind jedes Jahr 30 Millionen ungewollte Geburten, 40 Millionen Abtreibungen und zehn Millionen Fehlgeburten. In Afrika südlich der Sahara haben noch nicht einmal zwei von zehn Frauen Zugang zu modernen Verhütungsmitteln.

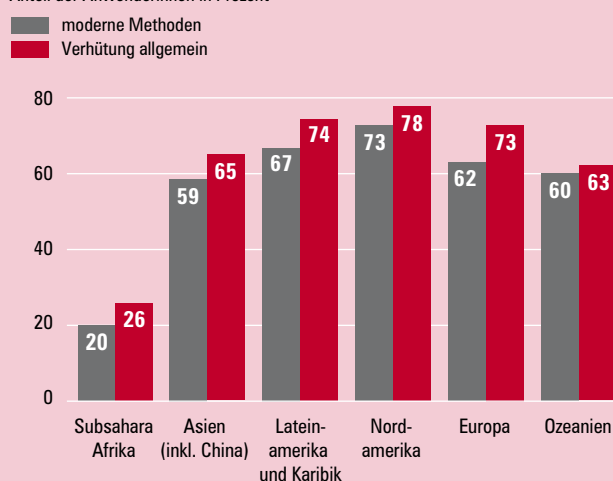
Bevölkerungswachstum verschärft Armut in Afrika

Aus der hohen Bevölkerungszunahme ergeben sich zahlreiche Entwicklungshindernisse für Afrika: Schon heute leben 63 Prozent der Afrikaner von weniger als zwei US-Dollar pro Tag, in Afrika südlich der Sahara sind es sogar 72 Prozent. Jeder Dritte leidet Hunger. Je stärker die Bevölkerung zunimmt, desto mehr Menschen konkurrieren um die ohnehin schon knappen Ressourcen wie Ackerland, Wasser und Nahrung und



Verheiratete Frauen, die Verhütungsmethoden anwenden nach Regionen

Anteil der Anwenderinnen in Prozent



Grafik: Stiftung Weltbevölkerung
Quelle: Datenreport der Stiftung Weltbevölkerung 2012

desto schlechter kann die Bevölkerung versorgt werden. So ist die Zahl der Unterernährten in den Ländern südlich der Sahara von 211 Millionen im Jahr 2003 auf 231 Millionen (2008) gestiegen.

Das rasante Bevölkerungswachstum erhöht auch den Druck auf das Bildungssystem. Zwar wurden im Bildungsbereich seit 1990 Fortschritte in Afrika südlich der Sahara erzielt, so etwa bei der Einschulungsquote und der Lese- und Schreibfähigkeit. Jedoch ist die Analphabetenquote nach wie vor hoch: Unter den 15- bis 24-Jährigen kann jeder Vierte nicht schreiben und lesen. Schon heute erschweren die hohen Schülerzahlen Fortschritte im Bildungsbereich. Steigen sie weiter, werden damit zum einen deutlich mehr Lehrer notwendig, und entsprechend ausgebildetes Personal fehlt. Zum anderen können sich arme, kinderreiche Familien oft nicht für alle Kinder eine Grundschulbildung leisten – dadurch erhalten einige Kinder keine Bildung, bei anderen wird sie verzögert, unterbrochen oder verkürzt.



Frauen in Entwicklungsländern sind besonders stark vom Klimawandel betroffen. Das macht unser neuer Kurzfilm „Weathering Change – Frauen und der Klimawandel“ deutlich. Sie können ihn sich über unsere Website (www.weltbevoelkerung.de/weathering-change.html) anschauen oder ihn als DVD bei uns bestellen.

Auch die Versorgung mit Gesundheitsdienstleistungen wird durch das starke Bevölkerungswachstum verschlechtert. Schon heute ist das Gesundheitssystem in Afrika südlich der Sahara überlastet. So wird beispielsweise noch nicht einmal jede zweite Geburt durch einen Arzt oder eine Hebamme begleitet. Die Folge: eine dramatisch hohe Müttersterblichkeit. Das Risiko einer Frau, im Laufe ihres Lebens an den Folgen einer Schwangerschaft oder Geburt zu sterben, beträgt hier 1 zu 39 (in Deutschland: 1 zu 10.600). Nur wenn es gelingt, das Bevölkerungswachstum in Afrika südlich der Sahara zu verlangsamen, ist eine nachhaltige Entwicklung möglich.

Bevölkerungswachstum verschärft Folgen des Klimawandels

Auch angesichts des Klimawandels ist es wichtig, dass alle Menschen in Entwicklungsländern Zugang zu Familienplanung haben. So können sich die Menschen besser an die Folgen der Klimaveränderungen anpassen.

Während die Industrieländer mit ihrem hohen CO₂-Ausstoß den Klimawandel hauptsächlich verursachen, sind es die Entwicklungsländer, die schon heute am stärksten unter dessen Folgen leiden. Denn vor allem den ärmsten Ländern fehlt es an Mitteln, um die Folgen des Klimawandels wie Flutkatastrophen, Dürren und sinkende landwirtschaftliche Erträge zu bewältigen.

Ein starkes Bevölkerungswachstum erhöht in Entwicklungsländern die Zahl derer, die negativen Umweltfolgen ausgesetzt sind. Es erschwert den Aufbau notwendiger Infrastrukturen und verschärft zugleich die Folgen des Klimawandels. So leiden bereits heute Menschen in mehr als 45 Ländern unter Wasserknappheit, wobei die Mehrheit dieser Länder in Afrika liegt. Der Klimawandel bedroht die Menge und Qualität des Wasserangebotes, gleichzeitig steigt aber die Nachfrage durch die rasant wachsende Bevölkerung. Auch die Auswirkungen extremer Wetterereignisse sind in dicht besiedelten Regionen besonders kritisch. Insbesondere tief liegende

Die Welt – ein Dorf

Wenn die Welt ein Dorf ...
mit nur 100 Einwohnern wäre ...

Bevölkerung **2012**

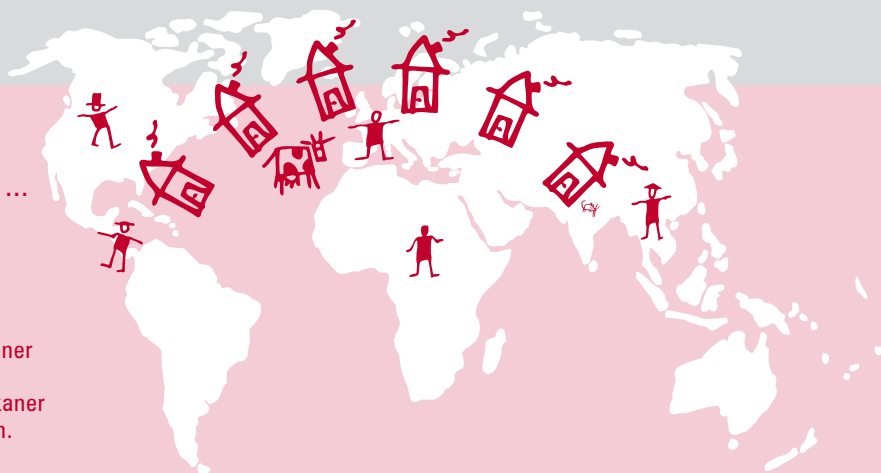
... wären davon: 15 Afrikaner
5 Nordamerikaner
11 Europäer
9 Lateinamerikaner
und 60 Asiaten.

26 wären Kinder unter 15 Jahren.
8 Menschen wären älter als 65.



Familienplanung

Im Durchschnitt bekämen die Frauen 2,4 Kinder.



Zukunft **2050**

Die Zahl der Dorfbewohner würde jährlich um etwa eine Person steigen. Im Jahre 2050 würden bereits 137 Menschen im Dorf leben: 34 Afrikaner
7 Nordamerikaner
10 Europäer
11 Lateinamerikaner
und 75 Asiaten.

Küstenregionen sind stark betroffen, dort leben bereits heute zehn Prozent der Weltbevölkerung auf engem Raum, immer mehr Menschen kommen hinzu. Sie werden in Zukunft zusätzlich zu extremen Wetterbedingungen auch dem zu erwartenden Anstieg des Meeresspiegels ausgesetzt sein. Außerdem ist zu erwarten, dass Temperaturerhöhungen die landwirtschaftliche Produktion in den Tropen und Subtropen erheblich beeinträchtigen werden. Die Ernährung einer rasch wachsenden Bevölkerung wird dadurch weiter erschwert.

Strategien für die Zukunft

Um die Lebenssituation in Afrika zu verbessern und eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen, ist es notwendig, das Bevölkerungswachstum in Entwicklungsländern zu verlangsamen. Alle Variablen, die es verursachen, sind beeinflussbar: Der Zugang zu Familienplanung hilft Paaren, ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden. Wenn in Entwicklungsländern der Bedarf an Familienplanung gedeckt würde, gäbe es 21 Millionen Geburten weniger. Um allen Menschen Zugang zu geben, müssten die Investitionen in Familienplanung von derzeit jährlich 4,0 auf 8,1 Milliarden US-Dollar mehr als verdoppelt werden. Die zusätzlichen 4,1 Milliarden US-Dollar würden 5,7 Milliarden US-Dollar für die Versorgung von Neugeborenen und Müttern einsparen.

Besonders wichtig ist es, Jugendlichen Zugang zu Aufklärung und Verhütung zu ermöglichen. Sie sind die Eltern von morgen und der Schlüssel zur Entwicklung ihres Landes. Welche Entscheidungen sie in Bezug auf ihre Sexualität treffen und welche Vorstellungen sie von ihrem zukünftigen Familienleben haben, ist mit ausschlaggebend für die Zukunft der Erde. Die Stiftung

Weltbevölkerung stärkt in ihren Projekten in Afrika Jugendliche: In unseren Jugendclubs erhalten Jugendliche von gleichaltrigen Jugendberatern Sexualaufklärung und Gesundheitsberatung. So können sie sich vor ungewollten Schwangerschaften und HIV/Aids schützen.

Auch Bildung spielt eine entscheidende Rolle dabei, damit Frauen nur die Zahl der Kinder bekommen, die sie sich wünschen. Vor allem Frauen, die nach der Grundschule eine weiterführende Bildungseinrichtung besucht haben, bekommen deutlich weniger Kinder. Sie wissen eher, wie sie Verhütungsmittel bekommen können und wie sie anzuwenden sind. So können sie die Zahl ihrer Kinder und den Abstand zwischen den Geburten selbst bestimmen. Außerdem eröffnen sich ihnen durch ihre beruflichen Möglichkeiten alternative Lebenswege zur Mutterrolle.

Es hängt entscheidend von unserem heutigen entwicklungspolitischen Handeln ab, ob in Afrika eine langfristige, nachhaltige Entwicklung möglich ist. Durch gezielte, verstärkte Investitionen lassen sich die Weichen dafür stellen.



Städte wachsen weltweit

In Zukunft werden weltweit immer mehr Menschen in Städten leben. Ist heute jeder zweite Erdenbürger ein Stadtbewohner (51 Prozent), werden es 2050 nach den Projektionen der Vereinten Nationen bereits 67 Prozent sein. Besonders stark nimmt die Urbanisierung in Entwicklungs- und Schwellenländern zu. In diesen Ländern steigt der Anteil der Stadtbewohner rapide von derzeit 46 Prozent auf 64 Prozent im Jahr 2050. In Asien wird die Stadtbevölkerung bis zur Jahrhundertmitte um 1,4 Milliarden und in Afrika um rund 0,9 Milliarden Menschen zunehmen. Im Gegensatz zu Entwicklungsländern nimmt in Industrieländern, wo bereits heute 75 Prozent der Menschen in Städten leben, die Urbanisierung wesentlich langsamer zu. Hier werden in vier Jahrzehnten 86 Prozent der Menschen in Städten leben.

Urbanisierung bedeutet für Entwicklungsländer, wenn sie mit einer geplanten Stadtentwicklung einhergeht, nicht zwangsläufig Verarmung und ist nicht mit der Entstehung von Slums gleichzusetzen. Verstädterung kann auch eine Triebfeder für eine nachhaltige ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung sein. So können Städte den Menschen Arbeitsplätze und einen besseren Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen wie medizinischer Versorgung und Schulen bieten. In den Metropolen lassen sich solche Angebote mit niedrigeren Pro-Kopf-Kosten als auf dem Land bereitstellen. Entscheidend ist, dass die Städte in Entwicklungsländern nicht ungeplant wachsen und gezielte Investitionen in Infrastruktur, Gesundheitseinrichtungen und Schulen erfolgen.



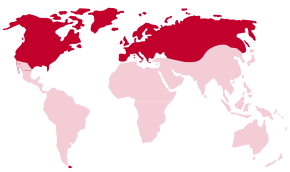
	Bevölkerung Mitte 2012 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Natürliche Wachstumsrate (in %)	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keit	Gesamt- fruchtbar- keitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		
					2025	2050			ges.	männl.	weibl.
WELT	7.058	20	8	1,2	8.082	9.624	41	2,4	70	68	72
INDUSTRIELÄNDER	1.243	11	10	0,1	1.292	1.338	5	1,6	78	75	81
ENTWICKLUNGSLÄNDER	5.814	22	8	1,4	6.789	8.286	45	2,6	68	66	70
ENTWICKLUNGSLÄNDER (ohne China)	4.464	25	8	1,7	5.387	6.975	49	3,0	66	64	68
AFRIKA	1.072	36	11	2,5	1.446	2.339	67	4,7	58	56	59
AFRIKA SÜDLICH DER SAHARA	902	38	12	2,6	1.245	2.092	72	5,1	55	53	56
NORDAFRIKA	213	26	6	2,0	263	346	38	3,1	69	67	72
Ägypten	82,3	25	5	2,0	102,0	135,6	24	2,9	72	70	74
Algerien	37,4	25	4	2,0	42,0	46,5	24	2,9	73	72	75
Libyen	6,5	23	4	1,9	7,5	8,8	14	2,6	75	72	77
Marokko	32,6	19	6	1,4	36,9	41,4	30	2,3	72	70	74
Sudan	33,5	34	9	2,4	46,8	74,1	67	4,2	60	58	62
Südsudan	9,4	42	14	2,8	14,6	25,1	101	5,4	52	50	53
Tunesien	10,8	19	6	1,3	12,1	13,7	20	2,1	75	73	77
Westsahara ^b	0,6	22	6	1,7	0,8	0,9	40	2,6	67	65	69
WESTAFRIKA	324	40	13	2,7	450	774	76	5,4	54	52	56
Benin	9,4	40	12	2,9	13,5	23,3	81	5,4	56	54	58
Burkina Faso	17,5	43	12	3,1	25,5	46,7	65	6,0	55	54	56
Elfenbeinküste	20,6	35	12	2,3	28,1	46,1	73	4,6	55	54	56
Gambia	1,8	38	9	2,9	2,5	4,0	70	4,9	58	57	59
Ghana	25,5	32	8	2,4	33,4	49,1	47	4,2	64	63	65
Guinea	11,5	39	13	2,6	14,3	23,0	89	5,2	54	52	55
Guinea-Bissau	1,6	38	17	2,2	2,1	3,3	103	5,1	48	47	50
Kap Verde	0,5	26	6	2,0	0,6	0,7	24	2,5	73	69	77
Liberia	4,2	40	11	2,9	6,0	10,8	83	5,4	56	55	57
Mali	16,0	46	15	3,2	23,7	45,3	97	6,3	51	50	52
Mauretanien	3,6	34	10	2,4	4,7	7,1	74	4,5	58	57	60
Niger	16,3	46	11	3,5	25,6	54,2	81	7,1	58	56	60
Nigeria	170,1	40	14	2,6	234,4	402,4	77	5,6	51	48	54
Senegal	13,1	38	9	2,9	18,6	32,3	47	5,0	58	57	59
Sierra Leone	6,1	39	16	2,3	7,8	11,1	109	5,0	47	47	48
Togo	6,0	36	8	2,8	9,4	14,3	78	4,7	62	60	65
OSTAFRIKA	342	38	11	2,7	477	799	60	5,1	57	56	58
Äthiopien	87,0	34	10	2,4	115,0	166,5	59	4,8	59	57	60
Burundi	10,6	42	10	3,2	15,5	27,1	63	6,4	58	57	60
Dschibuti	0,9	29	10	1,9	1,2	1,6	79	3,8	58	56	59
Eritrea	5,6	36	8	2,8	7,6	11,6	51	4,5	61	59	63
Kenia	43,0	35	8	2,7	53,2	70,8	47	4,4	62	60	63
Komoren	0,8	37	9	2,9	1,0	1,7	68	4,9	61	59	62
Madagaskar	21,9	35	7	2,9	31,2	53,6	43	4,7	66	65	68
Malawi	15,9	43	15	2,8	24,2	49,7	66	5,7	53	53	53
Mauritius	1,3	11	7	0,4	1,4	1,3	12,9	1,4	73	70	77
Mayotte	0,2	41	3	3,8	0,3	0,6	6	5,0	77	74	81
Mosambik	23,7	42	14	2,8	36,5	67,5	86	5,9	52	50	54
Réunion	0,9	17	5	1,2	1,0	1,1	8	2,5	78	75	82
Ruanda	10,8	33	10	2,2	14,3	20,6	50	4,6	54	53	55
Sambia	13,7	46	16	3,0	20,7	44,5	88	6,3	48	48	49
Seychellen	0,1	18	8	1,0	0,1	0,1	12,6	2,3	73	69	78
Simbabwe	12,6	34	15	1,9	17,7	25,6	57	4,1	48	48	47
Somalia	10,1	44	16	2,8	13,3	22,6	107	6,4	50	48	52
Tansania	47,7	41	11	3,0	70,9	138,3	51	5,4	57	56	58
Uganda	35,6	45	12	3,3	52,3	94,3	54	6,2	53	53	54

Bevölkerung nach Alter (in %)		Städtische Bevölkerung (in %)	Anteil der HIV-Infizierten im Alter 15–49 J., 2009/11 (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %)		Bruttonationaleinkommen bei KKP pro Einwohner, 2010 (US-\$)	Bevölkerung pro Quadrat- kilometer	Migrations- saldo pro 1.000 Einwohner	Anteil der untergewichtigen Kinder < 5 J.
			männl.	weibl.	ges.	moderne Methoden				
26	8	51	0,7	0,9	62	56	10.760	52	—	—
16	16	75	0,5	0,3	72	63	33.460	27	2	—
29	6	46	—	—	59	54	5.900	70	-1	22
32	5	45	1,1	1,4	52	44	5.380	61	-1	25
41	3	39	3,0	4,7	31	26	2.630	35	-1	19
43	3	37	3,6	5,6	26	20	1.970	38	-1	21
32	4	51	0,2	0,3	52	—	5.760	25	-1	12
32	4	43	<0,1	<0,1	60	58	6.060	82	-1	6
28	5	72	0,1	<0,1	61	52	8.100	16	-1	3
31	4	78	—	—	42	20	16.880	4	-5	—
28	6	58	0,2	0,1	63	52	4.600	73	-4	9
41	3	41	0,9 ^a	1,3 ^a	9 ^a	—	2.030 ^a	18	-2	27 ^a
44	2	17	—	—	—	—	—	15	6	—
24	7	66	<0,1	<0,1	60	52	9.060	66	-0	3
29	2	82	—	—	—	—	—	2	18	—
44	3	44	2,1	3,2	14	9	1.810	53	-1	22
44	3	44	0,9	1,4	17	6	1.590	83	-1	18
45	2	24	0,9	1,5	16	15	1.250	64	-1	26
41	4	50	2,8	4,1	13	8	1.810	64	-2	16
44	2	59	1,7	2,4	18	13	1.300	162	-2	18
39	4	44	1,4	2,2	24	17	1.620	107	-0	14
43	3	28	1,1	1,6	9	4	1.020	47	-3	21
41	3	43	2,0	2,9	14	—	1.180	45	-1	18
32	6	62	—	—	61	57	3.710	126	-2	—
43	3	47	1,1	1,8	11	10	340	38	-1	15
47	2	33	0,7	1,2	8	6	1.030	13	-2	27
40	3	42	1,0	0,5	9	8	2.410	4	-1	15
52	3	20	0,8	0,8	11	5	720	13	-1	40
44	3	51	2,9	4,4	15	8	2.240	184	-0	23
44	2	42	0,7	1,0	13	12	1.910	67	-2	14
43	2	40	1,3	1,9	8	6	830	85	1	21
41	3	37	2,5	3,8	15	13	890	106	0	17
44	3	24	4,1	6,3	34	28	1.150	54	-1	21
41	3	17	1,0	1,9	29	27	1.040	79	-1	33
46	2	10	2,6	4,0	22	18	400	379	4	29
36	3	76	2,0	3,1	18	17	2.460	40	0	23
42	2	22	0,6	0,9	8	5	540	47	2	35
42	3	32	4,9	7,6	46	39	1.640	74	0	16
43	3	28	0,1	<0,1	26	19	1.090	346	-3	—
43	3	31	0,3	0,1	40	28	960	37	-0	—
46	3	15	8,1	12,9	46	42	860	134	-0	13
22	7	42	1,4	0,6	76	39	13.980	633	-0	—
46	2	50	—	—	—	—	—	583	-0	—
45	3	31	9,2	13,6	12	11	930	30	0	18
25	8	94	—	—	67	64	—	341	0	—
42	2	17	2,2	3,7	52	45	1.150	411	0	11
46	3	39	11,1	16,0	41	27	1.380	18	-1	15
20	7	56	—	—	—	—	21.090	204	2	—
43	4	29	11,2	17,3	59	57	—	32	-9	10
45	2	34	0,8	0,7	15	1	—	16	-12	32
45	3	26	4,5	6,8	34	26	1.440	50	-1	16
48	3	15	5,3	7,7	30	26	1.250	148	-1	16



	Bevölkerung Mitte 2012 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Natürliche Wachstumsrate (in %)	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keit	Gesamt- fruchtbar- keitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		
					2025	2050			ges.	männl.	weibl.
ZENTRALAFRIKA	134	43	15	2,8	193	352	98	5,9	50	49	52
Angola	20,9	44	12	3,2	32,2	63,2	64	6,3	54	53	55
Äquatorialguinea	0,7	37	15	2,2	1,0	1,5	98	5,2	51	50	52
Gabun	1,6	27	9	1,8	2,0	2,8	47	3,3	62	61	63
Kamerun	20,9	41	14	2,7	28,0	44,6	62	5,1	51	50	52
Kongo	4,2	40	11	2,8	5,9	10,2	70	5,1	57	56	58
Kongo, Demokrat. Republik (Zaire)	69,1	45	17	2,8	101,0	194,2	115	6,3	48	47	50
Sao Tome und Principe	0,2	37	8	2,8	0,2	0,3	38	4,9	63	62	64
Tschad	11,8	45	16	2,8	16,4	27,3	128	6,0	49	48	51
Zentralafrikanische Republik	4,6	35	16	1,9	5,9	8,4	101	4,6	48	46	49
SÜDLICHES AFRIKA	59	22	12	1,0	63	68	41	2,5	54	55	54
Botswana	1,9	26	14	1,2	2,2	2,4	44	2,8	51	52	50
Lesotho	2,2	28	16	1,2	2,5	2,7	80	3,2	48	48	47
Namibia	2,4	26	8	1,8	2,9	3,6	34	3,3	62	61	62
Südafrika	51,1	21	12	0,9	54,2	57,2	38	2,4	54	55	54
Swasiland	1,2	30	15	1,6	1,5	2,0	70	3,5	48	49	48
LATEINAMERKIA + KARIBIK	599	19	6	1,3	672	740	20	2,2	74	71	77
ZENTRALAMERIKA	160	21	5	1,6	185	212	18	2,5	76	73	78
Belize	0,3	25	4	2,1	0,4	0,5	17	2,8	76	74	77
Costa Rica	4,5	16	4	1,1	5,1	5,8	9,1	1,8	79	77	82
El Salvador	6,3	20	7	1,4	6,8	7,6	20	2,3	72	67	77
Guatemala	15,0	29	5	2,4	19,7	27,4	30	3,6	71	67	74
Honduras	8,4	27	5	2,2	10,5	13,7	26	3,2	73	71	75
Mexiko	116,1	20	5	1,5	131,0	143,9	15	2,3	77	74	79
Nicaragua	6,0	24	5	1,9	6,9	7,8	20	2,6	74	71	77
Panama	3,6	19	5	1,5	4,2	5,0	17	2,4	76	73	80
KARIBISCHE INSELN	42	18	8	1,1	46	49	33	2,3	72	70	75
Antigua und Barbuda	0,1	14	5	0,8	0,1	0,1	12	1,7	75	73	77
Bahamas	0,4	15	6	0,9	0,4	0,5	13	1,9	75	72	77
Barbados	0,3	13	8	0,5	0,3	0,3	12	1,7	74	72	76
Curacao	0,2	14	9	0,5	0,2	0,2	8,7	2,2	77	72	80
Domikanische Republik	10,1	23	6	1,6	11,6	13,2	27	2,6	73	70	76
Dominica	0,1	13	8	0,5	0,1	0,1	12	1,8	76	74	78
Grenada	0,1	19	6	1,3	0,1	0,1	14	2,2	76	74	77
Guadeloupe	0,4	13	7	0,6	0,4	0,4	7,6	2,1	80	76	83
Haiti	10,3	27	9	1,8	11,9	14,2	61	3,4	62	61	63
Jamaika	2,7	16	7	1,0	2,8	2,6	23	2,1	73	70	76
Kuba	11,2	11	8	0,3	11,4	11,3	4,5	1,7	78	76	80
Martinique	0,4	13	7	0,6	0,4	0,4	9,3	2,1	81	78	84
Puerto Rico	3,7	11	8	0,3	3,7	3,6	8,5	1,6	79	75	83
St. Kitts und Nevis	0,1	14	7	0,7	0,1	0,1	10	1,8	74	72	77
St. Lucia	0,2	13	6	0,7	0,2	0,2	22	1,6	73	71	76
St. Vincent und die Grenadienen	0,1	19	8	1,2	0,1	0,1	20	2,3	72	70	74
Trinidad und Tobago	1,3	14	8	0,6	1,3	1,1	29	1,8	71	68	74
SÜDAMERIKA	397	18	6	1,2	441	479	19	2,1	74	71	77
Argentinien	40,8	19	8	1,1	46,9	57,7	11,9	2,4	76	72	80
Bolivien	10,8	26	7	1,9	12,5	16,8	42	3,3	67	65	69
Brasilien	194,3	16	6	1,0	210,1	213,4	20	1,9	74	70	77
Chile	17,4	15	5	1,0	19,3	21,0	7,9	1,9	79	75	82
Ecuador	14,9	21	5	1,6	17,2	19,5	20	2,5	75	73	79
Französisch-Guyana	0,2	26	3	2,3	0,3	0,6	10,4	3,4	79	76	83
Guyana	0,8	21	6	1,5	0,8	0,9	38	2,5	70	66	73
Kolumbien	47,4	19	6	1,3	52,4	53,2	16	2,1	73	70	77
Paraguay	6,7	24	5	1,9	8,2	10,3	30	3,0	72	70	74
Peru	30,1	20	5	1,5	34,4	40,1	16	2,6	74	71	76
Suriname	0,5	19	6	1,2	0,6	0,6	20	2,3	71	69	74
Uruguay	3,4	14	10	0,4	3,5	3,6	10,6	2,0	76	73	80
Venezuela	29,7	21	5	1,5	35,1	41,6	16,4	2,5	74	71	77

Bevölkerung nach Alter (in %)		Städtische Bevölkerung (in %)	Anteil der HIV-Infizierten im Alter 15–49 J., 2009/11 (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %)		Bruttonationaleinkommen bei KKP pro Einwohner, 2010 (US-\$)	Bevölkerung pro Quadrat- kilometer	Migrations- saldo pro 1.000 Einwohner	Anteil der untergewichtigen Kinder < 5 J.
					ges.	moderne Methoden				
<15 J.	>64 J.		männl.	weibl.						
45	3	41	1,9	3,0	18	7	1.890	20	0	22
48	2	59	1,6	2,4	18	—	5.460	17	1	16
39	3	40	4,2	5,9	10	6	23.760	26	2	—
36	4	73	4,2	6,2	33	12	13.060	6	1	—
43	4	49	4,3	6,4	23	14	2.270	44	0	16
41	4	63	2,8	4,1	45	20	3.190	12	0	11
46	3	34	0,9	1,6	18	5	320	29	-1	24
43	3	63	1,7	1,3	38	33	1.930	190	-10	13
46	3	28	2,7	4,0	3	2	1.220	9	-2	30
40	4	38	3,6	5,7	19	9	790	7	0	24
32	5	58	13,6	22,8	59	59	9.890	22	2	10
34	4	24	20,6	29,2	44	42	13.700	3	0	11
37	4	23	18,5	28,2	47	46	1.970	73	-2	13
36	4	39	10,5	15,7	55	53	6.420	3	0	17
31	5	62	13,1	22,5	60	60	10.360	42	2	9
38	3	22	21,4	30,3	65	63	5.600	70	-1	6
28	7	78	—	—	74	67	10.760	29	-1	3
31	6	71	0,6	0,3	71	64	12.050	65	-3	5
34	4	44	1,9	2,8	34	31	6.200	14	-1	4
24	7	62	0,4	0,2	80	72	11.270	88	0	1
32	7	63	1,2	0,5	73	66	6.550	298	-8	6
41	4	50	1,1	0,5	54	44	4.650	138	-2	13
38	4	50	1,0	0,5	65	56	3.770	75	-2	8
29	6	77	0,5	0,2	73	66	14.400	59	-3	3
35	5	57	0,3	0,1	73	69	2.790	46	-5	6
29	7	65	1,1	0,6	—	—	12.770	48	0	4
27	9	65	0,9	1,1	63	58	—	179	-4	—
28	7	30	—	—	—	—	20.400	197	2	—
25	6	84	2,4	3,7	—	—	30.620	26	1	—
19	10	45	1,7	1,1	—	—	—	644	-0	—
20	12	—	—	—	—	—	—	444	2	—
31	6	66	0,7	1,0	73	70	9.030	208	-3	7
23	10	67	—	—	—	—	11.940	95	-6	—
28	7	40	—	—	—	—	9.930	334	-10	—
22	14	98	—	—	—	—	—	236	-6	—
36	4	47	1,5	2,3	32	24	1.180	370	-5	18
27	9	52	2,3	1,1	73	68	7.310	247	-7	2
17	13	75	0,1	0,1	74	73	—	101	-4	—
20	15	89	—	—	—	—	—	359	-5	—
20	15	99	—	—	84	72	—	416	-8	—
23	8	32	—	—	—	—	15.970	207	1	—
24	9	28	—	—	—	—	10.520	314	-1	—
31	7	40	—	—	—	—	10.870	278	-9	—
25	7	13	2,1	1,0	43	38	24.050	256	-5	—
26	7	82	—	—	76	70	10.930	22	0	3
25	10	91	0,6	0,3	65	64	15.570	15	-1	2
36	5	66	0,3	0,1	61	34	4.640	10	0	4
24	7	84	—	—	80	77	11.000	23	0	2
23	9	87	0,5	0,2	64	—	14.640	23	0	—
30	6	66	0,6	0,3	73	59	7.880	52	-2	6
35	4	81	—	—	—	—	—	3	2	—
33	1	29	1,3	1,2	43	40	3.450	4	-7	11
29	6	76	0,7	0,3	79	73	9.060	42	-1	3
34	5	59	0,4	0,2	79	70	5.080	16	-1	3
30	6	74	0,6	0,2	75	51	8.930	23	-4	4
29	6	67	1,4	0,6	46	45	7.680	3	-2	7
23	14	94	0,7	0,3	77	75	13.620	19	-2	5
29	6	88	—	—	70	62	12.150	33	0	4



	Bevölkerung Mitte 2012 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Natürliche Wachstumsrate (in %)	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keit	Gesamt- fruchtbar- keitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		
					2025	2050			ges.	männl.	weibl.
NORDAMERIKA	349	13	8	0,5	391	471	6	1,9	79	76	81
Kanada	34,9	11	7	0,4	39,9	48,6	5,1	1,7	81	79	83
Vereinigte Staaten	313,9	13	8	0,5	351,4	422,6	6,0	1,9	79	76	81
EUROPA	740	11	11	0,0	750	732	5	1,6	77	73	80
NORDEUROPA	101	13	9	0,3	111	122	4	1,9	80	78	82
Dänemark	5,6	11	9	0,1	5,8	6,2	3,5	1,8	79	77	82
Estland	1,3	11	11	-0,0	1,3	1,2	3,3	1,5	76	71	81
Finnland	5,4	11	9	0,2	5,8	6,1	2,4	1,8	80	77	84
Großbritannien und Nordirland	63,2	13	9	0,4	70,5	79,6	4,3	2,0	80	78	82
Irland	4,7	16	6	1,0	5,6	6,5	3,5	2,1	79	77	82
Island	0,3	14	6	0,8	0,4	0,4	0,9	2,0	82	80	84
Kanarische Inseln	0,2	10	8	0,2	0,2	0,2	3,6	1,6	79	77	82
Lettland	2,0	9	14	-0,5	1,9	1,6	5,7	1,1	74	69	78
Litauen	3,2	11	13	-0,2	3,0	2,7	4,3	1,5	73	68	79
Norwegen	5,0	12	8	0,4	5,9	6,7	2,4	1,9	81	79	84
Schweden	9,5	12	10	0,2	10,2	10,8	2,1	1,9	82	80	84
WESTEUROPA	190	10	9	0,1	194	194	4	1,6	81	78	83
Belgien	11,1	12	10	0,2	12,1	13,2	3,5	1,8	80	78	83
Deutschland	81,8	8	10	-0,2	79,2	71,5	3,4	1,4	80	78	83
Frankreich	63,6	13	9	0,4	67,4	72,4	3,5	2,0	82	78	85
Liechtenstein	0,04	10	6	0,4	0,04	0,04	2,2	1,5	81	79	84
Luxemburg	0,5	11	7	0,3	0,6	0,7	3,0	1,5	80	78	83
Monaco	0,04	6	6	0,0	0,04	0,04	—	—	—	—	—
Niederlande	16,7	11	8	0,2	17,4	17,6	3,8	1,7	81	79	83
Österreich	8,5	9	9	0,0	8,9	9,4	3,6	1,4	81	78	83
Schweiz	8,0	10	8	0,2	8,6	9,0	3,8	1,5	82	80	85
OSTEUROPA	295	11	13	-0,2	287	259	7	1,5	71	66	76
Bulgarien	7,2	10	15	-0,5	6,7	5,7	8,5	1,5	74	70	77
Moldau	4,1	11	11	-0,0	3,7	2,6	11	1,3	69	65	73
Polen	38,2	10	10	0,1	37,4	34,9	4,8	1,3	76	72	81
Rumänien	21,4	9	13	-0,4	20,7	18,5	9,9	1,3	73	70	77
Russische Föderation	143,2	13	14	-0,1	140,8	127,8	7,5	1,6	69	63	75
Slowakei	5,4	11	9	0,2	5,6	5,3	5,3	1,4	75	72	79
Tschechische Republik	10,5	10	10	0,0	10,9	10,8	2,7	1,4	78	75	81
Ukraine	45,6	11	15	-0,4	42,4	36,6	9,1	1,5	70	65	76
Ungarn	9,9	9	13	-0,4	9,8	9,2	4,9	1,2	74	71	78
Weißrussland	9,5	11	14	-0,3	9,0	7,9	4,0	1,5	70	65	77
SÜDEUROPA	154	10	9	0,0	158	157	4	1,4	80	78	83
Albanien	2,8	11	5	0,6	2,9	2,6	18,0	1,4	75	73	78
Andorra	0,1	10	4	0,7	0,1	0,1	3,1	1,2	—	—	—
Bosnien-Herzegowina	3,8	8	9	-0,1	3,7	3,0	5	1,2	76	73	78
Griechenland	10,8	10	10	0,1	11,1	10,9	3,8	1,5	80	78	82
Italien	60,9	9	10	-0,1	63,1	63,6	3,4	1,4	82	79	85
Kosovo ^c	2,3	15	3	1,2	2,7	3,2	9	2,0	69	67	71
Kroatien	4,3	9	12	-0,2	4,1	3,8	4,4	1,5	77	74	80
Malta	0,4	10	7	0,2	0,4	0,4	5,5	1,4	81	79	83
Mazedonien ^d	2,1	11	9	0,2	2,1	2,0	8	1,5	72	70	74
Montenegro	0,6	12	9	0,2	0,7	0,7	6,7	1,6	74	72	77
Portugal	10,6	9	10	-0,1	10,7	10,6	2,5	1,3	79	76	82
San Marino	0,03	10	7	0,3	0,04	0,04	3,1	1,2	84	81	86
Serbien	7,1	9	14	-0,5	7,0	6,1	6,7	1,3	74	71	77
Slovenien	2,1	11	9	0,1	2,2	2,1	3,0	1,5	80	76	83
Spanien	46,2	10	8	0,2	47,3	47,9	3,2	1,4	82	79	85

Legende

weitere Informationen und Quellen, siehe Seite 14/15

(—) keine verfügbaren oder verwendbaren Daten
Daten von vor 2006 sind kursiv gedruckt

Bevölkerung nach Alter (in %)		Städtische Bevölkerung (in %)	Anteil der HIV-Infizierten im Alter 15–49 J., 2009/11 (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %)		Bruttonationaleinkommen bei KKP pro Einwohner, 2010 (US-\$)	Bevölkerung pro Quadrat- kilometer	Migrations- saldo pro 1.000 Einwohner	Anteil der untergewichtigen Kinder < 5 J.
< 15 J.	> 64 J.		männl.	weibl.	ges.	moderne Methoden				
19	13	79	0,8	0,3	78	73	46.400	16	3	—
16	14	80	0,4	0,2	74	72	38.370	3	7	—
20	13	79	0,8	0,3	79	73	47.310	33	2	—
16	16	71	0,5	0,4	73	62	27.080	32	2	—
17	17	77	0,3	0,2	80	78	36.290	56	3	—
18	17	72	0,3	0,1	—	—	41.100	130	4	—
16	17	69	1,7	0,8	70	56	19.810	30	-0	—
16	18	68	0,1	0,1	79	78	37.070	16	3	—
18	17	80	0,3	0,2	84	84	35.840	260	4	—
21	12	60	0,3	0,1	65	61	33.540	67	-7	—
21	12	94	0,4	0,2	—	—	28.270	3	-4	—
16	15	31	—	—	—	—	—	804	7	—
14	17	68	0,9	0,4	68	56	16.320	32	-4	—
15	17	67	0,1	<0,1	51	33	17.840	49	-12	—
19	15	80	0,2	0,1	88	82	58.570	13	9	—
17	19	84	0,2	0,1	75	65	39.730	21	5	—
16	18	75	0,3	0,2	72	69	37.940	172	3	—
17	17	99	0,3	0,1	75	73	38.290	364	7	—
13	21	73	0,2	0,1	70	66	38.100	229	3	—
19	17	78	0,5	0,3	77	75	34.750	115	1	—
16	14	15	—	—	—	—	—	229	5	—
18	14	83	0,4	0,2	—	—	61.240	204	16	—
13	24	100	—	—	—	—	—	36.356	6	—
17	16	66	0,3	0,1	69	67	41.810	403	2	—
15	18	67	0,4	0,2	51	47	39.790	101	4	—
15	17	74	0,5	0,2	82	78	49.960	194	8	—
15	14	69	0,7	0,8	75	58	16.590	16	2	—
13	19	73	0,1	<0,1	63	40	13.440	65	-1	—
16	10	42	0,5	0,4	68	43	3.360	122	0	3
15	14	61	0,1	0,1	—	—	19.160	122	-0	—
15	15	55	0,2	0,1	70	38	14.290	90	-0	4
15	13	74	1,0	1,1	80	65	19.240	8	2	—
15	13	54	<0,1	<0,1	80	66	22.980	110	0	—
14	15	74	<0,1	<0,1	72	63	22.910	133	2	—
14	15	69	1,1	1,2	67	48	6.620	75	4	—
15	17	69	0,1	<0,1	81	71	19.550	107	2	—
15	14	76	0,2	0,3	73	56	13.590	46	1	1
15	18	67	0,4	0,2	64	48	27.760	117	2	—
23	9	54	—	—	69	10	8.520	99	-3	5
14	13	90	—	—	—	—	—	153	4	—
15	14	46	—	—	36	11	8.910	75	0	1
14	19	73	0,2	0,1	76	46	27.630	82	4	—
14	21	68	0,3	0,2	63	41	31.810	202	4	—
28	7	—	—	—	44	18	—	210	0	—
15	17	56	<0,1	<0,1	—	—	18.680	76	-1	—
15	16	100	0,1	0,1	86	46	24.820	1.262	6	—
17	12	65	—	—	14	10	11.070	80	0	2
19	13	64	—	—	39	17	12.770	45	-0	2
15	19	38	0,7	0,4	87	83	24.590	115	1	—
15	16	84	—	—	—	—	—	530	6	—
15	17	59	0,2	0,1	41	19	11.090	92	1	1
14	17	50	0,1	<0,1	79	63	26.530	102	1	—
15	17	77	0,6	0,2	66	62	31.800	91	-2	—

^a für Sudan und Südsudan zusammengefasst

^b Der Status von Westsahara wird von Marokko angefochten.

^c Kosovo hat am 17. Februar 2008 seine Unabhängigkeit erklärt. Serbien hat diesen Status bislang nicht anerkannt.

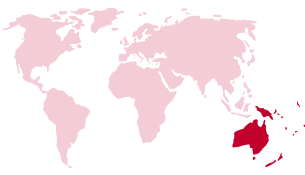
^d die ehemalige jugoslawische Republik

^e Sonderverwaltungsregion



	Bevölkerung Mitte 2012 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Natürliche Wachstumsrate (in %)	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keit	Gesamt- fruchtbar- keitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		
					2025	2050			ges.	männl.	weibl.
ASIEN	4.260	18	7	1,1	4.779	5.284	37	2,2	70	68	72
ASIEN (ohne China)	2.910	21	7	1,4	3.377	3.974	43	2,5	69	67	70
WESTASIEN	244	24	5	1,9	303	403	26	2,9	73	70	75
Armenien	3,3	14	9	0,5	3,3	3,1	11	1,7	74	71	77
Aserbaidschan	9,3	19	6	1,3	10,4	11,4	11	2,3	74	71	76
Bahrain	1,3	15	3	1,2	1,6	1,8	11	1,9	78	76	80
Georgien	4,5	13	11	0,2	4,1	3,3	12	1,7	74	70	79
Irak	33,7	35	6	2,9	48,9	83,4	33	4,6	70	66	72
Israel	7,9	21	5	1,6	9,4	13,3	3,4	3,0	82	80	83
Jemen	25,6	38	6	3,1	36,7	61,6	48	5,2	65	64	67
Jordanien	6,3	34	4	3,0	8,5	11,5	23	3,8	73	72	74
Katar	1,9	11	1	1,0	2,2	2,5	7	2,1	78	78	79
Kuwait	2,9	18	3	1,5	3,7	5,2	8	2,3	75	74	76
Libanon	4,3	22	6	1,6	4,8	5,4	21	1,9	72	70	75
Oman	3,1	24	3	2,0	4,0	5,4	16	2,9	74	72	76
Palästinensische Autonomiegebiete	4,3	33	4	2,9	6,0	9,7	21	4,4	73	71	74
Saudi-Arabien	28,7	22	4	1,8	36,2	44,9	17	2,8	74	73	75
Syrien	22,5	24	4	2,0	26,5	33,7	16	3,0	74	71	77
Türkei	74,9	17	5	1,2	85,4	93,2	22	2,0	73	71	76
Vereinigte Arabische Emirate	8,1	13	1	1,2	9,9	12,2	7	1,8	76	76	78
Zypern	1,2	12	6	0,6	1,1	1,1	7	1,4	78	76	81
SÜDLICHES ZENTRALASIEN	1.823	23	7	1,6	2.145	2.565	51	2,6	66	64	67
Afghanistan	33,4	43	16	2,8	47,6	76,3	129	6,2	49	48	49
Bangladesch	152,9	23	6	1,6	183,2	226,3	43	2,3	69	68	69
Bhutan	0,7	20	7	1,3	0,9	0,9	47	2,6	69	68	69
Indien	1.259,7	22	7	1,5	1.458,2	1.691,1	47	2,5	65	64	67
Iran	78,9	19	6	1,3	90,5	100,0	43	1,9	70	68	71
Kasachstan	16,8	23	9	1,4	19,5	24,9	17	2,6	69	64	74
Kirgisistan	5,7	27	7	2,0	6,6	8,1	25	2,7	69	65	73
Malediven	0,3	22	3	1,9	0,4	0,4	11	2,3	74	73	74
Nepal	30,9	24	6	1,8	35,9	39,6	46	2,6	68	68	69
Pakistan	180,4	28	8	2,1	229,6	314,3	68	3,6	65	64	66
Sri Lanka	21,2	18	6	1,2	21,9	20,0	12	2,2	75	72	78
Tadschikistan	7,1	27	4	2,3	9,6	13,4	53	3,3	73	70	75
Turkmenistan	5,2	22	8	1,4	5,9	6,6	49	2,4	65	61	69
Usbekistan	29,8	23	5	1,9	35,6	43,3	46	2,6	68	65	71
SÜDOSTASIEN	608	19	7	1,2	696	801	27	2,3	71	68	74
Brunei	0,4	19	3	1,6	0,5	0,6	5	2,0	78	76	80
Indonesien	241,0	19	6	1,3	273,2	309,4	29	2,3	72	70	74
Kambodscha	15,0	26	8	1,7	18,0	22,3	57	3,0	62	60	65
Laos	6,5	28	8	2,0	7,9	10,0	57	3,5	65	64	67
Malaysia	29,0	20	5	1,5	34,8	42,9	7	2,6	74	72	77
Myanmar	54,6	19	8	1,1	61,7	70,8	51	2,3	65	61	67
Ost-Timor	1,1	34	8	2,6	1,6	2,5	45	5,7	62	61	63
Philippinen	96,2	25	6	1,9	117,8	154,5	22	3,2	69	65	72
Singapur	5,3	10	4	0,5	5,8	6,1	2,0	1,2	82	79	84
Thailand	69,9	12	7	0,5	72,9	71,0	12	1,6	74	71	77
Vietnam	89,0	17	7	1,0	101,6	110,2	16	2,0	73	70	76
OSTASIEN	1.585	12	7	0,4	1.635	1.516	15	1,5	75	73	78
China	1.350,4	12	7	0,5	1.402,1	1.310,7	17	1,5	75	73	77
Hongkong (SAR) ^e	7,1	14	6	0,8	8,0	9,5	1,3	1,2	83	81	87
Macau (SAR) ^e	0,6	11	3	0,8	0,8	0,9	3	1,2	82	79	86
Japan	127,6	9	10	-0,2	119,8	95,5	2,3	1,4	83	80	86
Mongolei	2,9	23	7	1,6	3,4	4,1	39	2,5	68	64	72
Nordkorea	24,6	15	9	0,5	26,2	27,0	28	2,0	69	65	73
Südkorea	48,9	10	5	0,4	50,9	47,2	3,2	1,2	81	77	84
Taiwan	23,3	9	7	0,2	23,5	20,8	4,2	1,1	79	76	83

Bevölkerung nach Alter (in %)		Städtische Bevölkerung (in %)	Anteil der HIV-Infizierten im Alter 15–49 J., 2009/11 (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %)		Bruttonationaleinkommen bei KKP pro Einwohner, 2010 (US-\$)	Bevölkerung pro Quadrat- kilometer	Migrations- saldo pro 1.000 Einwohner	Anteil der untergewichtigen Kinder < 5 J.
< 15 J.	> 64 J.		männl.	weibl.	ges.	moderne Methoden				
25	7	45	—	—	65	59	6.860	134	0	26
29	6	42	0,3	0,2	55	47	6.500	130	0	33
31	5	69	—	—	52	36	12.620	50	1	12
17	10	64	0,1	0,1	55	26	5.660	110	-1	5
22	6	53	0,1	0,1	51	13	9.270	107	0	8
20	2	100	—	—	62	31	—	1.925	17	—
17	14	53	0,1	0,1	47	27	4.990	65	4	1
43	3	67	—	—	51	33	3.370	77	1	6
28	10	92	0,2	0,1	—	—	27.660	357	2	—
44	3	29	—	—	28	19	2.500	48	-1	43
37	3	83	—	—	59	42	5.800	71	-4	2
14	1	100	<0,1	<0,1	43	32	—	171	19	—
27	3	98	—	—	58	34	—	162	15	—
25	7	87	0,2	0,1	58	34	14.090	414	-1	—
32	3	73	0,1	<0,1	32	25	25.190	10	0	9
42	3	83	—	—	50	39	—	709	-2	—
30	3	81	—	—	24	—	22.750	13	5	—
36	4	54	—	—	58	43	5.120	122	-1	10
26	7	77	<0,1	<0,1	73	46	15.530	96	0	2
17	0	83	—	—	28	24	50.580	97	1	—
17	12	62	—	—	—	—	30.890	127	6	—
31	5	33	0,3	0,2	52	45	3.560	169	-1	39
46	2	23	—	—	23	15	1.060	51	1	33
31	5	25	<0,1	<0,1	61	52	1.810	1.062	-3	41
30	5	35	0,3	0,1	66	65	4.990	15	0	13
31	5	31	0,4	0,3	54	47	3.400	383	-0	43
24	5	69	0,2	0,1	73	59	11.490	48	-0	—
25	7	55	0,1	0,2	51	49	10.770	6	0	4
30	4	35	0,4	0,2	48	46	2.070	28	-6	2
27	5	35	<0,1	<0,1	35	27	8.110	1.110	-0	17
36	4	17	0,5	0,3	50	43	1.210	210	1	39
35	4	35	0,1	0,1	27	19	2.790	227	-2	31
25	8	15	<0,1	<0,1	68	53	5.010	323	-2	21
37	3	26	0,3	0,1	37	32	2.140	49	-2	15
29	4	47	—	—	62	45	7.490	11	-1	8
29	4	51	0,2	0,1	65	59	3.110	67	-2	4
28	6	43	0,4	0,2	62	53	5.140	135	0	19
26	4	72	—	—	—	—	50.180	72	2	—
27	6	43	0,3	0,1	61	57	4.200	127	-1	18
33	4	21	0,4	0,7	51	35	2.080	83	-0	28
38	4	27	0,3	0,2	32	29	2.440	28	-1	31
27	5	63	0,8	0,1	—	—	14.220	88	1	13
28	5	31	0,8	0,4	41	38	1.950	81	-0	23
42	3	30	—	—	22	21	3.600	76	-5	45
35	4	63	<0,1	<0,1	51	34	3.980	321	-2	22
17	9	100	0,1	0,1	62	55	55.790	7.751	16	—
21	9	34	—	—	80	77	8.190	136	1	7
24	7	31	0,6	0,3	78	60	3.070	268	-1	20
16	10	56	—	—	82	80	10.430	135	0	4
16	9	51	—	—	85	84	7.640	141	0	4
12	14	100	—	—	80	75	47.480	6.487	-0	—
12	7	100	—	—	—	—	45.220	21.825	24	—
13	24	86	<0,1	<0,1	54	44	34.610	338	0	—
27	4	63	<0,1	<0,1	66	61	3.670	2	-1	5
23	9	60	—	—	69	58	—	204	-0	19
16	11	82	<0,1	<0,1	80	70	29.110	491	2	—
15	11	78	—	—	71	—	—	646	1	—



	Bevölkerung Mitte 2012 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Natürliche Wachstumsrate (in %)	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keit	Gesamt- fruchtbar- keitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		
					2025	2050			ges.	männl.	weibl.
OZEANIEN	37	18	7	1,1	44	57	21	2,5	77	75	79
Australien	22,0	14	7	0,7	26,2	33,0	3,9	1,9	82	80	84
Fidschi	0,8	21	8	1,4	0,9	1,0	15	2,7	69	67	72
Französisch-Polynesien	0,3	17	6	1,1	0,3	0,3	4,5	2,1	75	73	78
Guam	0,2	19	5	1,4	0,2	0,2	7,9	2,6	79	76	82
Kiribati	0,1	30	8	2,2	0,1	0,2	43	3,8	61	59	63
Marshallinseln	0,1	31	6	2,5	0,1	0,1	21	4,3	68	64	67
Mikronesien, Föd. Staaten von	0,1	24	5	1,9	0,1	0,1	36	3,5	68	67	68
Nauru	0,01	30	9	2,1	0,01	0,02	38	3,3	56	55	57
Neukaledonien	0,3	16	5	1,2	0,3	0,3	5	2,2	77	74	81
Neuseeland	4,4	14	7	0,7	5,1	5,9	4,7	2,1	81	79	83
Palau	0,02	14	8	0,6	0,02	0,02	20	2,0	69	66	72
Papua-Neuguinea	7,0	31	10	2,1	9,1	13,3	47	4,1	62	60	65
Salomonen	0,6	32	6	2,6	0,8	1,2	39	4,2	67	66	69
Samoa	0,2	29	5	2,4	0,2	0,3	21	4,5	73	72	74
Tonga	0,1	27	7	2,0	0,1	0,1	19	3,8	70	67	73
Tuvalu	0,01	23	9	1,4	0,01	0,01	17	3,1	64	62	67
Vanuatu	0,3	31	6	2,5	0,4	0,6	25	4,0	71	70	73

Anmerkungen

Erläuterungen

Der Datenreport bezieht sich auf alle geopolitischen Einheiten mit einer Bevölkerung von mindestens 150.000 Menschen und alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen. Das schließt alle unabhängigen Staaten, abhängigen Gebiete oder Staaten, Überseegebiete und Regionen, deren Status oder Grenzen nicht festgelegt oder umstritten sind, mit ein.

Industrieländer: Nach der Definition der Vereinten Nationen zählen ganz Europa, Nordamerika, Australien, Japan und Neuseeland zu den entwickelten Regionen.

Entwicklungsländer: Alle anderen Regionen und Länder werden als weniger entwickelt bezeichnet.

Die Bevölkerungszahlen für die einzelnen Regionen sind gerundet und beinhalten auch die Zahlen für kleine Länder oder Gebiete, die nicht aufgeführt sind. Die Raten und Prozentsätze für einzelne Regionen und die Welt insgesamt sind entsprechende Durchschnittswerte der Länder, für die Daten vorhanden sind. Regionale Mittelwerte werden angegeben, wenn Daten und Schätzungen für mindestens drei Viertel der Bevölkerung vorliegen.

Afrika südlich der Sahara: Alle afrikanischen Länder außer Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien und Westsahara in Nordafrika.

Die Ausgaben des Datenreports aus verschiedenen Jahren sollten nicht als Zeitreihen benutzt werden.

Die Schwankungen der Werte von Jahr zu Jahr spiegeln oft lediglich Revisionen des Datenmaterials wider, die eher auf neuen Daten oder Schätzungen als auf wirklichen Veränderungen basieren. Zusätzliche Informationen über die Entwicklung der Weltbevölkerung und verlässliche Zeitreihen sind beim Population Reference Bureau (PRB) erhältlich und auch in Publikationen der Vereinten Nationen und des U.S. Census Bureau nachzulesen.

Quellen

Die Daten stammen hauptsächlich aus den folgenden Quellen: offizielle statistische Jahrbücher, amtliche Bekanntmachungen einzelner Länder, das „Demographic Yearbook 2009–2010“ und der „Population and Vital Statistics Report“ der Statistischen Abteilung der Vereinten Nationen, die „World Population Prospects: The 2010 Revision“ der UN-Bevölkerungsabteilung sowie Datenquellen des International Programs Center des U.S. Census Bureau. Weitere Quellen sind neuere demographische Untersuchungen, spezielle Studien und direkte Befragungen von Demographen und Anfragen bei statistischen Ämtern der USA und anderer Länder. Spezifische Datenquellen können beim Autor dieses Datenreports angefragt werden. Neueste Daten sind für die Länder vorhanden, für die auch vollständige Geburten- und Sterberaten ermittelt werden können. Für die Industrieländer beziehen sich fast alle Daten auf die Jahre 2011 oder 2010.

Bevölkerung nach Alter (in %)		Städtische Bevölkerung (in %)	Anteil der HIV-Infizierten im Alter 15–49 J., 2009/11 (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %)		Bruttonationaleinkommen bei KKP pro Einwohner, 2010 (US-\$)	Bevölkerung pro Quadrat-kilometer	Migrations-saldo pro 1.000 Einwohner	Anteil der untergewichtigen Kinder < 5 J.
< 15 J.	> 64 J.		männl.	weibl.	ges.	moderne Methoden				
24	11	66	0,3	0,3	63	60	26.560	4	4	—
19	14	82	0,2	0,1	71	71	36.910	3	8	—
29	5	51	0,2	0,1	45	—	4.510	46	-12	—
25	6	51	—	—	—	—	—	69	-0	—
27	7	93	—	—	67	58	—	291	-13	—
35	4	44	—	—	22	13	3.520	145	-1	—
42	2	68	—	—	45	42	—	304	-18	—
31	6	22	—	—	—	70	3.490	152	-16	—
35	1	100	—	—	36	23	—	485	0	5
26	7	58	—	—	—	—	—	14	4	—
20	14	86	0,1	0,1	75	72	28.100	16	-0	—
20	6	77	—	—	33	30	11.000	45	0	—
38	3	13	0,7	1,1	36	24	2.420	15	0	18
40	3	20	—	—	35	27	2.220	19	0	12
40	5	21	—	—	29	27	4.250	66	-17	—
38	6	23	—	—	—	23	4.580	138	-17	—
32	5	47	—	—	31	22	—	433	-9	2
37	3	24	—	—	38	37	4.310	21	0	—

Definitionen

Bevölkerung Mitte 2012

Schätzungen basieren auf den neuesten Volkszählungen, offiziellen Angaben der einzelnen Länder oder Projektionen des PRB, der Vereinten Nationen oder des U.S. Census Bureau. Die Auswirkungen von Flüchtlingswanderungen, großen Zahlen von Gastarbeitern und Bevölkerungsschwankungen, die durch politische Ereignisse hervorgerufen wurden, werden soweit wie möglich berücksichtigt.

Geburten- und Sterberate

Jährliche Geburten- und Sterberate pro 1.000 Einwohner bezogen auf die gesamte Bevölkerung.

Natürliche Wachstumsrate

Die Geburtenrate minus der Sterberate ergibt die jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung, ohne die Auswirkungen von Migration mit einzubeziehen. Sie wird in Prozent ausgedrückt.

Bevölkerungsprojektion für 2025 und 2050

Bevölkerungsschätzungen, die sich auf annähernd realistische Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Fertilität, Sterblichkeit und Migration beziehen. Diese Schätzungen basieren auf offiziellen Projektionen der Länder oder Berechnungen der Vereinten Nationen, des U.S. Census Bureau oder des PRB.

Säuglingssterblichkeit

Jährliche Anzahl der Todesfälle von Säuglingen im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene. Angaben, die in Dezimalzahlen gemacht werden, weisen auf vorhandene und vollständige offizielle Statistiken hin; alle anderen Angaben sind Schätzungen, die den oben genannten Quellen entnommen sind. Angaben, die auf weniger als 50 jährlichen Todesfällen bei Säuglingen basieren, sind kursiv gedruckt. Sie unterliegen großen jährlichen Schwankungen.

Gesamfruchtbarkeitsrate

Durchschnittliche Anzahl von Kindern, die eine Frau in ihrem Leben gebärt, wenn die heutige altersspezifische Geburtenrate während ihrer fruchtbaren Jahre (zwischen dem 15. und 49. Lebensjahr) konstant bleibt.

Lebenserwartung bei der Geburt

Durchschnittliche Lebenserwartung eines Neugeborenen nach den heutigen Sterberaten.

Städtische Bevölkerung

Anteil der Gesamtbevölkerung, der in Gebieten lebt, die in dem jeweiligen Land als „Städte“ definiert werden. Einige Länder bezeichnen Siedlungen mit 100 Häusern oder mehr bereits als „städtisch“, andere zählen hierzu nur die Hauptstadt eines Landes oder Provinzhauptstädte.

Verwendung von Verhütungsmitteln

Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter, die entweder verheiratet sind oder in eheähnlichen Verhältnissen leben und irgendeine Form von Familienplanung (eine traditionelle Methode wie die Kalendermethode oder Coitus Interruptus etc. oder eine moderne Methode) betreiben. „Moderne“ Methoden sind Pille, Spirale, Kondom oder Sterilisation. Die Daten stammen aus aktuellen repräsentativen Stichprobenuntersuchungen wie etwa den „Demographic and Health Surveys“, den „Reproductive Health Surveys“, den „Multiple Indicator Cluster Surveys“, nationalen und regionalen Umfragen sowie den „World Contraceptive Use 2011“ der UN-Bevölkerungsabteilung. Daten von vor 2006 sind kursiv geschrieben.

Bruttonationaleinkommen bei Kaufkraftparität (KKP) pro Einwohner (US-\$)

Das Bruttonationaleinkommen (BNE) bezeichnet das gesamte Ergebnis des Wirtschaftsprozesses in einem Staat während eines Jahres. BNE bei KKP ist das zum KKP-Wechselkurs in internationale Dollar umgerechnete BNE. Bei Anwendung des KKP-Kurses hat ein Dollar die gleiche Kaufkraft bezogen auf das BNE der USA. Damit lässt sich der relative Wohlstand der Menschen in unterschiedlichen Ländern besser vergleichen. Die Daten stammen von der Weltbank. Daten von 2009 sind kursiv gedruckt.

Die Stiftung Weltbevölkerung hilft jungen Menschen in Afrika und Asien, sich selbst aus ihrer Armut zu befreien. Ungewollte Schwangerschaften und Aids verschärfen die Armut und bedeuten für viele Jugendliche den Tod. Deshalb unterstützen wir Aufklärungs- und Familienplanungsprojekte sowie Gesundheitsinitiativen in Entwicklungsländern.

In Deutschland informieren wir über den engen Zusammenhang zwischen Bevölkerungsentwicklung, Armut, Gesundheit und Umweltschutz. So leistet die Stiftung Weltbevölkerung einen wichtigen Beitrag zur Armutsbekämpfung und nachhaltigen Entwicklung. Unser Motto: Aufklärung schafft Zukunft!



Stiftung
Weltbevölkerung

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung
Göttinger Chaussee 115
30459 Hannover

Telefon: 0511 94373-0
Fax: 0511 94373-73

E-Mail: info@dsw-hannover.de
Internet: www.weltbevoelkerung.de

Migrationssaldo

Differenz zwischen Zu- und Abwanderungen pro 1.000 Einwohner über die Gebietsgrenze hinweg.

Anteil der untergewichtigen Kinder < 5 Jahre

Anteil der Kinder (0–59 Monate), die mäßiges oder starkes Untergewicht haben. Die Daten stammen aus dem Bericht „State of the World’s Children 2012“ von UNICEF. Einige regionale Durchschnittsdaten wurden vom PRB errechnet.



Bitte helfen auch Sie!

Spendenkonto 38 38 38 0
Commerzbank Hannover
BLZ 250 400 66



Die Stiftung Weltbevölkerung ist berechtigt, das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zu führen. Es bescheinigt die sachgerechte Spendenwerbung und eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Spendenmittel.

Wir danken für die freundliche Unterstützung durch die
Schleicher-Stiftung.



http://twitter.com/die_dsw



<http://facebook.com/deutschestiftungweltbevoelkerung>